

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 53 (1982)
Heft: 7

Rubrik: Aus den Kantonen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heimen für eventuelle neue Arbeitsgruppen innerhalb der VHZ engagieren würden und damit unsere Arbeit und unseren Verein stützen könnten. Wir würden beim Start einer solchen Arbeitsgruppe auch gerne unsere Hilfe anbieten.

Kontaktadresse:
Ruedi Vontobel, Stiftung Schloss, 8158 Regensberg.

Im Namen der Arbeitsgruppe VHZ
Ruedi Vontobel

Stellenvermittlung VSA



Wie schon im Frühjahr angezeigt, wird Frau **Margrit Müller**, seit Sommer 1978 Leiterin des Büros für Stellenvermittlung/Personalberatung, im Laufe des Monats August vom VSA Abschied nehmen, um sich bei der IV-Regionalstelle Zürich ihrer neuen Aufgabe als Berufsberaterin zu widmen. Als ihre Nachfolgerin tritt auf Anfang August Frau **Lore Valkanover** neu in den Dienst des VSA, welche – zusammen mit ihrer Stellvertreterin Frau **Verena Naegeli** – künftig für den Bereich Stellenvermittlung/Personalberatung verantwortlich sein wird.

In den vergangenen vier Jahren versah Frau Margrit Müller ihr Amt beim VSA mit grossem Geschick. Im Aufbau der Aussenbeziehungen entwickelte sie von Anfang an viel Initiative und einen bemerkenswerten Einfallsreichtum, während nach innen ihr Organisationstalent schnell zum Zuge kam. Im Umgang mit ihrer Klientenschaft liess sie es weder an der nötigen Einfühlung noch an der in gleicher Weise erforderlichen Bestimmtheit fehlen. Die Mitarbeiter der Zentrale lassen eine Kollegin wie sie nicht gern ziehen. Aber sie verstehen die Beweggründe des Wechsels in die neue Aufgabe, und sie sind froh zu wissen, dass der bevorstehende Abschied in gutem Einvernehmen erfolgen wird.

Wenn Frau Margrit Müller in den kommenden Wochen ihren bisherigen Arbeitsplatz verlässt, kann sie der verdienten Anerkennung des Vorstandes und der guten Wünsche ihrer Arbeitskollegen gewiss sein. Diese guten Wünsche gelten in gleicher Masse aber auch ihrer Nachfolgerin, Frau Lore Valkanover, die von der Vorgängerin in den Pflichtenkreis der Stellenvermittlung/Personalberatung eingeführt und mit allen Obliegenheiten vertraut gemacht wird. Mit guten Gründen darf die neue VSA-Mitarbeiterin dem verständnisvollen Wohlwollen der Vereinsmitglieder, der Heimleute und Geschäftspartner empfohlen werden.

H. B.

Veranstaltungen

Heilpädagogische Woche für Heimerzieher

Das Heilpädagogische Seminar Zürich, Abteilung Fortbildung, macht auf die «Heilpädagogische Woche für Heimerzieher» aufmerksam, die unter der Leitung von Dr. S. Uebelmann, Dr. Hans Naef und Dr. Ruedi Arn vom 27. September bis 1. Oktober 1982 im Hotel Viktoria, 6086 Hasliberg Reuti stattfindet. Die Kursgebühr beträgt Fr. 350.-. Anmeldungen sind bis Ende Juli an das Heilpädagogische Seminar, Kantonschulstrasse 1, 8001 Zürich, zu richten, Tel. 01 251 24 70.

Aus der VSA-Region Zentralschweiz

In **Flühli** (LU) wird ein Gemeinschaftswerk der Einwohner- und der Kirchengemeinde geplant, das nebst einem Jugendraum und einem grossen Saal vor allem auch zwölf Wohnungen für Betagte sowie eine Invalidenwohnung beinhalten soll, während in **Spirigen (UR)** ein Kredit für fünf Alterswohnungen bewilligt wurde.

In **Zug** wurde mit einer kleinen Feier der Grundstein für das Alterszentrum Herti gelegt, das rund 80 Zimmer im Altersheim und ebensoviiele Alterswohnungen enthalten wird. Und schon steht die Stadt vor dem Abschluss eines Landkaufes im «Bergli», wo der Bau von dreissig Alterswohnungen geplant ist.

Fünfundzwanzig Altersheimleiterinnen und -leiter trafen sich im Alters- und Pflegeheim «Herdenschwand» in **Emmenbrücke (LU)** zur ordentlichen Zusammenkunft und liessen sich von kompetenter Stelle über Leistungspflicht der Krankenkassen an Kranke in Pflegeabteilungen von Altersheimen orientieren. Benachteiligt sind Kranke und Pflegebedürftige in reinen Altersheimen, was den Vorstand dazu bewegt, dieser Frage ernsthaft und sofort nachzugehen.

Der mit rund 5 Millionen Franken projektierte Pflegeheimneubau des Alters- und Pflegeheims Entlebuch in **Schüpfheim** kostet nun mehr als 6 Millionen Franken. Der Nachtragskredit von 1,2 Mio. für diesen Neubau mit 45 Pflegebetten konnte erst nach ausgiebigen Diskussionen bewilligt werden.

Die ambulante Krankenpflege **Nidwalden** nahm Mitte Juni ihren Dienst auf. Nebst vorzüglichem Betreuungspersonal ist auch enge Zusammenarbeit mit dem Alters- und Pflegeheim Stans geplant.

Joachim Eder, Zug

Aus den Kantonen

Aargau

Vordemwald: Das Pflegeheim Sennhof in Vordemwald war 1981 ununterbrochen voll besetzt. Bei 88 Betten und 31 866 Verpflegungstage ergibt sich eine Bettenbesetzung von 87,75 Prozent. Im 51. Jahresbericht heisst es: «Im Mittelpunkt der Pflege steht nicht einfach die medizinische Versorgung, sondern die ganzheitliche Pflege, bei welcher die menschlichen Grundbedürfnisse im Vordergrund stehen.» Vom Kanton wird eine Subvention zum Ausbau des baufälligen Ostraktes des Hauses verlangt.

Döttingen: Der aargauische Regierungsrat hat das Projekt für den Neubau des regionalen Altersheimes «Unteres Aaretal» in Döttingen genehmigt. Dem Zweckverband «Altersheim» wird an die subventionsberechtigten Kosten von rund 8 Mio. Franken ein Staatsbeitrag von 17 Prozent zugesichert.

Olsberg: Die staatliche Pestalozzi-Stiftung ist organisatorisch in drei Wohngruppen zu je sechs bis acht Knaben und in drei Schulklassen gegliedert. Formelle Voraussetzungen zur Aufnahme sind straf- und zivilrechtliche Einweisungen. Aufgenommen werden zehn- bis fünfzehnjährige Knaben. Der Auftrag an die Institution lautet auf «Beobachtung in psychologischer und psychiatrischer Hinsicht». Die Institution unterhält eine Kriseninterventions- und Durchgangsstation, führt die Sonderschule, Therapie und Resozialisierung, Berufsabklärung und berufliche Eingliederung. Sie leitet auch eine Sonderschule als Externat für den Bezirk Rheinfelden. Ein individuelles Berufsvorbereitungsprogramm gewährleistet einen optimalen Berufseintritt.

Seon: Das Männerheim «Satis» in Seon beherbergt heute in einem Gebäudekomplex einer ehemaligen Privatklinik in fünf Häusern 65 Männer von 18 bis 65 Jahren. Die meisten von ihnen sind alleinstehend und finden in der Grossfamilie des Heimes ein Stück jener Gemeinschaft und Geborgenheit, die ihnen eine eigene Familie nicht haben können.

Lengnau: Ein gemeinsames Altersheim betrachten die Behörden des oberen Surbtals mit 8000 bis 10 000 Einwohnern als geeignete Lösung. Das israelitische Altersheim in Lengnau hat zunehmend freie Kapazität und wäre zur Aufnahme nichtjüdischer Betagter bereit.

Das moderne Heim mit idealem Standort hat 65 Betten und damit die richtige Grösse. Die Hauptfrage ist deshalb, ob Juden und Christen einen Konsens finden, um unter einem Dach leben zu können. Im isrealitischen Altersheim wurde bisher streng auf die Einhaltung jüdischen Brauchtums geachtet. Damit könnte auf einen Neubau verzichtet werden. Jetzt ist das Heim nur zur Hälfte ausgelastet. Ein guter Ansatz für eine zweckmässige Lösung ist sicher vorhanden.

Gnadenthal: Aus dem Jahresbericht 1981 des Krankenheimes Gnadenthal, dessen 295 Patienten aus den Regionen Freiamt, Baden, Aarau, Brugg, Laufenburg, Leuggern, Menzniken, Rheinfelden und Zofingen stammen, geht hervor, dass im Berichtsjahr die Arbeitskräfte im Pflegedienst nur mit Mühe ersetzt werden konnten. Das Betriebsdefizit, das zirka 800 000 Franken beträgt, ist rund 10 Prozent kleiner ausgefallen als im Vorjahr. In der vom Heim betriebenen Schule für praktische Krankenpflege werden zurzeit 36 Schülerinnen ausgebildet.

Basel-Stadt

Der Start des Vereines – so ist in der Kolumne des Baslerstab zu lesen – für ein Alters- und Pflegeheim St. Alban-Breite ist gelungen. Es ist dem Vorstand gelungen, den Verein auf eine solide Basis zu stellen. Der Verein zählt bereits 1100 Mitglieder, und fast täglich kommen neue hinzu. Der Standort für ein Heim mit mindestens 75 Betten ist auf dem Areal «Breite-Zentrum» zugesichert. Für dessen städtebauliche Gestaltung ist zurzeit ein öffentlicher Wettbewerb ausgeschrieben.

Basel: In der Basler Zeitung warnt Architekt Martin Koepp davor, Projekte für neue

Alters- und Pflegeheime beschleunigt durchpeitschen zu wollen, weil, wie es heißt, ab 1984 nicht mehr mit Bundesbeiträgen zum Bau zu rechnen sei. Der Artikel schliesst mit folgender Aussage: «Die soziale Unfähigkeit, Grossmütterchen und Grossväterchen in unseren Familien bis ins hohe Alter integrieren zu können, lässt eine auf Egoismen und rationale Kälte basierende Planung ersinnen, die, deutlich gesprochen, alte Menschen abschieben, sie isolieren und sie „versorgt“ sein wissen will. Mehr Verantwortung für eine Planung muss gefordert werden, die nicht neue Konzepte, nicht neue Programme, nicht Isoliertheit, sondern mehr Wärme und menschliche Liebe in allen Lebensphasen beweist.»

Anmerkung des Berichterstatters: «Die Aussagen des Architekten Martin Koepp, geb. 1929 und Vorstandsmitglied des Basler Heimatschutzes, sind von einem beachtenswerten Verantwortungsgefühl und von menschlicher Wärme getragen. Es ist aber fraglich, ob das Rad der Geschichte zurückgedreht werden kann. Die Wahrheit scheint mir in der Mitte zu liegen, weil es ja auch durch die technische Entwicklung bedingt ist, dass viele Betagte gar nicht mit der Familie zusammenleben möchten. Als Mitte würde ich den Ausbau der spitälexternen Dienste und der Hausbetreuung betrachten. Das würde dem betagten Mitmenschen gestatten, möglichst lange und jedenfalls länger als bisher, in seinen vier Wänden zu bleiben, womit die Familienkontakte auf einer für beide Teile – Jugend und Alter – tragbaren Basis, aufrechterhalten oder sogar intensiviert werden könnten.»

Münchhausen: Mit einem Kredit von 3,2 Mio. Franken sollen nunmehr alle Zimmer des Alters- und Pflegeheimes Hofstatt mit einer eigenen Nasszelle (mit WC) ausgestattet werden. Bravo!

Basel-Land

Reigoldswil: Das regionale Alters- und Pflegeheim Moosmatt in Reigoldswil, an dem die Gemeinden Arboldswil, Titterten, Bretzwil, Lauwil, Ziefen und Reigoldswil beteiligt sind, konnte offiziell eingeweiht werden. Der ganze Komplex hat die Grösse von 13 100 Kubikmetern. Es wurden zirka 7,5 Mio. Franken investiert und es ist Platz für zirka 50 betagte und pflegebedürftige Einwohner vorhanden.

Bern

Biel: Das künftige Übergangswohnheim «Felsenburg» in Leubringen ist für psychisch Behinderte gedacht, die noch nicht ohne Betreuung selbstständig leben können. Die gemeinnützige Gesellschaft Biel hat das Haus für 700 000 Franken gekauft und es wird vorerst das einzige Wohnheim in der Region Biel sein.

Biel: Die Berner Zeitung hat das Altersheim «Pasquart» in Biel besucht. Man kann dort lesen, dass es von den Pensionären sehr geschätzt wird, inmitten der Stadt zu wohnen, nicht weit weg vom Markt, von den umliegenden Cafés oder vom Strand. Überdies ist im angrenzenden Gebäude die französische Sekundarschule untergebracht, was viel Kurzweil für die Pensionäre bringt.

Anmerkung des Berichterstatters: «Man sieht immer wieder, wie falsch es ist, Alters- und Pflegeheime und Krankenheime zu weit an die Peripherie einer Stadt zu verlegen. Auch eine schöne grüne Umgebung und frische Luft als Vorteile wiegen die Nachteile des Kontaktverlustes und der weiten Distanzen für Heimbewohner und Heimbesucher keinesfalls auf.»

Herzogenbuchsee: Seit Mai 1982 geht die Heilstätte Wysshölzli in der stationären Behandlung alkoholkranker Frauen einen wichtigen Schritt weiter. Sie schliesst der Heilstätte eine Wohngruppe an, welche es Frauen ermöglicht, nach Abschluss einer Kur für eine gewisse Übergangszeit noch in der Heilstätte zu verbleiben und einer geregelten Arbeit nachzugehen. Defizitbeiträge entrichten die Kantone Bern, Basel-Stadt und Basel-Land.

Bern (aus dem Bundeshaus): In der Beantwortung einer Anfrage im Nationalrat hat der Bundesrat seinen Willen bekundet, mittels einer einfachen Kostenausscheidung Heime mit Geistigbehinderten administrativ zu entlasten. Es soll nämlich erreicht werden, dass die Heime mit den Krankenkassen Vereinbarungen treffen können, die Kosten der ambulanten psychiatrischen Behandlung und der Arzneien in Form einer Tagespauschale abgelten zu können. Individuelle Behandlungskosten im Bereich der Krankenversicherung und der IV werden hiervon nicht berührt.

Interlaken: Das heilpädagogische Tagesheim kann bereits im Juli dieses Jahres seine neuen Räumlichkeiten beziehen.

Oberdiessbach: Die Gemeindeversammlung hat zu den Kreditgesuchen von zirka 7 Mio. Franken zum Spital- und Altersheim-neubau «Ja» gesagt.

Ringgenberg: Für das, 45 Betten vorsehende, Altersheim «Sunnysta» in Ringgenberg ist der erste Spatenstich erfolgt. Man rechnet, in zwei Jahren das Heim, für dessen Bau zirka 6 Mio. Franken aufgewendet werden, eröffnen zu können.

Worben: An der Abgeordnetenversammlung des Gemeindeverbandes Seelandheim Worben wurde bekannt, dass im Jahre 1981 412 Pensionäre gepflegt worden sind. Zirka 40 Prozent waren selbstständig, 33 Prozent pflegebedürftig und 28 Prozent psychisch verändert. Der Mangel an diplomiertem Pflegepersonal wurde beklagt.

Anmerkung des Berichterstatters: «Wo nicht?»

Spiez: Im Oberländischen Chronischkrankenhaus des Asyl Gottesgnad in Spiez mit seiner Aussenstation in Heiligenschwendi kostet heute ein Pflegetag bereits Fr. 94.40, was einer Steigerung von Fr. 7.– pro Tag im Vergleich zum Vorjahr entspricht.

Utzendorf: Nach dem heutigen Stand der Bauarbeiten zu schliessen, sollten die beiden Neubauten – Wohnheim und Wohnsiedlung – im Mai 1983 bezogen werden können.

Burgdorf: Das Alterspflegeheim Burgdorf wird einen Invalidencar erhalten. Dadurch sollen die Patienten vermehrt mit der Außenwelt in Kontakt kommen. «Zur Nachahmung empfohlen!»

Fribourg

Marsens: Anfangs März hat die Bevölkerung des Kt. Fribourg mit deutlichem Mehr einen Kredit von 21,5 Mio. Franken beschlossen. Das Geld soll dazu verwendet werden, um einen Aufnahme- und einen psychogeriatrischen Pavillon am Psychiatrischen Spital von Marsens anzubauen.

Murten: Wie den «Freiburger Nachrichten» zu entnehmen ist, ist das Neubau-Projekt des Murtenbieter Alters- und Pflegeheimes «Jeuss» auf gutem Weg. Im Oktober 1982 soll zum definitiven Bauprojekt Stellung bezogen werden.

Courtepin: Es wird damit gerechnet, dass das neu projektierte Altersheim «Home St. Françoix» bereits Mitte 1983 bezugsbereit sein wird. Es handelt sich dabei um den Ausbau und die Renovation des ehemaligen Kinderheimes und Flüchtlingszentrums.

Genf

Das Schweizerische Rote Kreuz hat in seiner Sitzung vom 13. Mai 1982 Maître Hubert Bucher von Ewilard (BE) zu seinem neuen Generalsekretär gewählt.

Im Jahre 1981 wurden vom Schweizerischen Roten Kreuz 2000 Flüchtlinge betreut. Der Budgetaufwand für alle Tätigkeiten dieser Organisation hat im Jahre 1981 103 Mio. Franken betragen.

Glarus

Oberurnen: Die Gemeindeversammlung hat einem Beteiligungsbeitrag an das Altersheim Näfels in der Höhe von 250 000 Franken zugestimmt.

Schwanden: Die Schweiz. Arbeitsgemeinschaft zur Eingliederung Behinderter und weitere Fachorganisationen haben dem regionalen Pflegeheim Schwanden eine Anerkennung für behindertengerechtes Bauen verliehen. Die Übergabe der Plakette erfolgte im Frühjahr 1982 im Inselspital in Bern.

Graubünden

Thusis: In Fürstenaubruck wurde in einer Informationsversammlung, an der 48 Gemeinden der Region vertreten waren, über den Ausbau des Pflegeheimes in Thusis orientiert. Es sollen zusätzlich 30 Pflegebetten eingerichtet werden. Bei der Kostenverteilung soll sowohl das Verhältnis der Einwohnerzahlen der beteiligten Gemeinde als auch das Verhältnis der Steuereinnahmen berücksichtigt werden.

Jura

Boncourt: An einer Versammlung interessierter Personen wurde in Delémont das Projekt einer Institution erörtert, die 20 schwerbehinderten Erwachsenen Unter-

kunft bieten soll. Damit soll in dieser Sparte vorerst den Bedürfnissen des Kantons Rechnung getragen werden.

Luzern

Sursee: Im Gemeindeverband «Pflegeheim Sursee» sind 23 regionale Gemeinden zusammengeschlossen. An deren Delegiertenversammlung wurde festgestellt, dass sich das Pflegeheim Sursee durch eine sehr grosse Auslastung seiner Pflegebetten im Jahr 1981 ausgezeichnet hat. Sie betrug rund 97 Prozent. Gepflegt wurden im Betriebsjahr 39 Männer und 71 Frauen. Die Personalstruktur wies eine grosse Fluktuation auf; hingegen sind bei der Personalrekrutierung keine grossen Schwierigkeiten aufgetreten. Die Pflegetaxen sind linear um Fr. 5.– pro Tag erhöht worden.

Neuenburg

Corcelles: Seit 1864 besteht das «Hospice de la Côte», das wiederholt, zuletzt 1981, ausgebaut und renoviert worden ist. Heute ist es ein mit 60 Betten dotiertes Alters- und Pflegeheim mit 30 Einer- und 15 Doppelzimmern mit modernen Installationen. Bei dem alljährlich durchgeführten Jahresverkauf selbstgebastelter Gegenstände erhielten Hunderte von Besuchern Gelegenheit zur Besichtigung des Heimes mit seinen adretten Obst- und Gemüsegärten.

Le Locle: Das «foyer-atelier» der «Fondation Sandoz», bekannt unter dem Kürzel «fonda», kann auf sein 10jähriges Bestehen zurückblicken. Es ist seinerzeit auf den Wunsch des Kantons gegründet worden und betreut Knaben, die einer geschützten Umgebung bedürfen. Von den 100 während der 10 Jahre Betreuten sind 80 in das normale Berufsleben entlassen worden, was in Fachkreisen als ein sehr gutes Resultat betrachtet wird. Geschätzt wird von den ehemaligen Schützlingen, dass sie jederzeit ihre früheren Erzieher und die Heimleitung noch um Rat und Beistand angehen dürfen.

St. Gallen

Die Versammlung des ostschweizerischen Blindenfürsorgevereines stand im Zeichen der Einweihung des völlig erneuerten Blindenaltersheimes an der Bruggwaldstrasse in St. Gallen. 1981 waren dort 41 Pensionäre untergebracht. Das 1906 erbaute Blindenheim, das ebenfalls etwa 40 Pensionäre beherbergt, soll ebenfalls baulich renoviert werden.

Gommiswald: Das renovierte Altersheim, das 23 Betagten aus dem Seebbezirk und Gaster ein wohnliches Zuhause anbietet, ist eingeweiht und in Betrieb genommen worden. Es sind zirka 1 Mio. Franken für den Umbau aufgewendet worden.

Gossau: Der Tag der «Offenen Tür» im Altersheim «Abendruh» war ein grosser Erfolg, drängte sich doch eine grosse Zahl von Gästen in den Gängen und Räumlichkeiten. Der finanzielle Erfolg des Bazars geht in die fünfstelligen Zahlen, was einen Ansporn für neue Taten in der Strickstube bedeutet.

Altstätten: Im April 1982 ist mit dem Umbau des Altersheimes «Forst», für den ein Kredit von 1,46 Mio. Franken zur Verfügung steht, begonnen worden. Die Mehrbettenzimmer sollen in 1- und 2-Bettzimmer umgebaut werden. Auch sind verschiedene Änderungen auf den Stockwerken und in den Gemeinschaftsräumen vorgesehen.

Schaffhausen

Buch: Das Buben-Erziehungsheim «Friedeck» muss infolge wiederholter defizitärer Rechnung ab Frühling 1983 vorderhand für ein Jahr geschlossen werden. Nach Meinung der Experten kann nur dann eine Wiedereröffnung in Frage kommen, wenn, falls ein Bedürfnis nachgewiesen werden kann, der Kanton das Heim übernimmt und damit für eine kompetente Trägerschaft und für eine solide Finanzierung sorgen würde.

Hallau: Das bisherige Hallauer Altersheim auf dem Hallauerberg ist bald 150 Jahre alt, bietet 31 Pensionären Platz, verfügt aber nicht über eine Pflegeabteilung. Ein Ausbau auf den heutigen Stand von Alters- und Pflegeheimen würde nicht nur beträchtliche Mittel erfordern, sondern ist auch vom Standort her nicht ideal, weil das Heim 150 m höher als das Dorf liegt und zudem noch 1,2 km vom Dorfkern entfernt ist. Ein seit Jahrzehnten geäußneter Baufonds, der sich auf 800 000 Franken beläuft sowie zwei Grundstücke am «Buck» sind auf eine mittelfristige Ablösung des Heimes auf dem Hallauerberg durch einen Neubau in Dorfnähe disponiert. Eine ungefähre Kostenschätzung sieht einen Bruttoaufwand von etwa 5,5 Mio. Franken für einen Neubau vor. Der Neubau müsste zirka 40 Pensionären und Patienten Platz bieten, wobei man möglicherweise auch Dienstleistungen für Altersbetreuung im Dorf einbeziehen möchte.

Solothurn

Solothurn: In der Solothurner AZ Olten postulierte Dr. Manfred Fink, dass eine Heimversorgung von Behinderten nur dann vorgenommen werden sollte, wenn der Zustand von Schwerstbehinderten dies erfordert. Derjenige Mensch, der in ein Heim eintritt, fühlt vom ersten Tag an – so Dr. Fink – und später immer mehr, dass er seine persönliche Freiheit zum Teil verloren hat und damit auch seine Selbständigkeit.

Einen ähnlichen Artikel bringen die Solothurner Nachrichten mit dem Titel «Ein Altersheim ist kein Zuchthaus.» Der Einsender stellt dann die Frage: «Wo liegen die Alternativen?» und antwortet: «Ausbau der Altersbetreuung in den Gemeinden ist eine Alternative, die der Kanton anbietet. Hilfe zur Selbsthilfe und eigentliche Selbsthilfe wären wichtige Stützen des Alters. Das alles nimmt Bezug auf eine Radiosendung DRS vom 15. Mai, die unter der Flagge segelte: «Mir si keis Zuchthus – mit si es Altersheim.»

Dem Berichterstatter sei es erlaubt, dazu folgendes zu bemerken: «Bei allen guten Absichten muss nun doch vermieden werden, Institutionen nur deshalb zu verteufeln, weil sie Heime und damit Kollektivhaushal-

te sind, mit allen inhärenten Vor- und Nachteilen.

Man darf ruhig sagen, dass die Mehrzahl der Heime gut geführt sind, wobei es doch gilt, wachsam zu bleiben, kritisch zu sein und es zu melden, wenn Dinge vorkommen, die eben nicht passieren sollten. Man muss sich aber damit abfinden, dass es Fälle gibt, wo die beste spitälexterne Betreuung oder wo es sich um alleinstehende Betagte handelt, die nicht krank sind, die beste persönliche Betreuung aus den verschiedensten Gründen nicht genügen. In solchen Fällen ist eben eine Heimunterbringung angezeigt und unmöglich.

Aber grundsätzlich hat der Einsender recht, wenn er postuliert, die Altersbetreuung in den Gemeinden und Städten auszubauen, die Pflegedienste zu vermehren usw. Hier müsste noch vieles vorgekehrt werden.»

Olten: Der Regierungsrat des Kantons Solothurn beantragt dem Kantonsrat, der Stiftung zugunsten Geistigbehinderter und Cerebralgelähmter, Olten, an das Wohnheim einen Staatsbeitrag von 133 000 Franken zu bewilligen. Die Subvention des Bundes beträgt 166 000 Franken. Durch die Stiftung sind somit noch 54 000 Franken zu finanzieren.

Balsthal: Nachdem kürzlich in Olten das Alterszentrum Stadtpark eingeweiht worden ist, sind nun auch ins Alters- und Pflegeheim Balsthal die ersten Pensionäre eingezogen. Die Einweihung findet Mitte August statt. Eine Cafeteria wird eigentliche Stützpunktfunctionen übernehmen. Das «Inseli» – so heisst dieses Heim – hat sechzig Betten.

Grenchen: Für die 27 Altersheim-Pensionäre und für weitere 60 Patienten stehen 23 Festangestellte, 20 Teilzeitangestellte und 18 Aushilfen zur Verfügung. Vom Gesamtaufwand von 1,7 Mio. wurden 1,2 Mio. für Besoldungen und Sozialleistungen aufgewendet. Das beträgt 70 Prozent, was ungefähr dem schweizerischen Durchschnitt entspricht.

Thurgau

Berlingen: Das Alters-, Pflege- und Krankenhaus «Neutal» ist um ein Haus, das «Seefeld» grösser geworden. Das «Seefeld» besteht aus einem umgebauten alten und einem neuen Haus, die beide mit einem Trakt untereinander verbunden sind. Die Raumeinteilung wurde den üblichen Wohnverhältnissen angepasst. Im ganzen Areal können sich die Gäste frei bewegen, das Areal selber nur aber mit Hilfe eines Mitarbeiters verlassen. Im Haus «Seefeld» wurde auch die vom ganzen «Neutal» beanspruchte Wäscherei gebaut.

Diessendorf: Im Pflegeheim «St. Katharinental» nimmt die Zahl der pflegebedürftigen Patienten zu, wurden doch im Jahre 1981 dort 173 Frauen und 108 Männer betreut. Allein 94 Patienten sind von Spitätern und Pflegeheimen übernommen worden. Das Eintrittsalter betrug bei Männern durchschnittlich 79 Jahre, bei Frauen 80 Jahre. In der Physiotherapie wurden 3449 stationäre und 4013 ambulante Behandlungen durchgeführt.

Ticino

Sorengo: Das Heim für behinderte Kinder in Sorengo sieht einer schwierigen Zukunft entgegen, hat doch die Fürsorgedirektion des Kantons die Subvention um nicht weniger als eine halbe Mio. Franken gekürzt. Niemand hat eine solch drastische Kürzung erwartet. Das bedeutet, dass Erzieher entlassen werden müssen, was die Elternvereinigung der Kinder von Sorengo stark beunruhigt.

Gerade für die geistigbehinderten Kinder steht keine Alternativlösung zur Verfügung. Weite Kreise sehen sich nun mit dieser neuen beklagenswerten Situation konfrontiert. Man beabsichtigt, in Lugano eine Demonstration durchzuführen, um die Öffentlichkeit über die Bedeutung des Institutes aufzuklären und sie für die schwierige Finanzlage zu interessieren. Auch der Regierungsrat wird im März noch einmal Stellung nehmen müssen, nachdem es sich um eine seit sechzig Jahren bestehende Institution handelt, die ständig einen wichtigen Beitrag zur Betreuung von behinderten Kindern leistet.

Balerna: Die Arbeiten am Alterszentrum sollen per Ende 1983 zum Abschluss kommen und die Eröffnung ist auf den Sommer 1984 vorgesehen. 34 Einzelzimmer, von denen einige miteinander verbunden sind, um Ehepaare dort plazieren zu können, sind vorgesehen. In einem andern Gebäude wird mit weiteren 21 Betten gerechnet, womit ein Totalangebot von 55 Betten erreicht wird.

Im ganzen Kanton Tessin stehen 2563 Betten für Betagte zur Verfügung, was einem Bettendefizit von 1400 Betten – mittelfristig gesehen – entspricht. Die «Libera Stamp» fordert die zuständigen Behörden auf, diesem Problem vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken.

Valais

Renens: Das Bundesamt für Sozialversicherung hat dem Alters- und Pflegeheim «Les Baumettes» in Renens eine Baubrbeit von vorläufig 4,2 Mio. Franken zugesichert. Das Heim wird 85 Pensionären Platz bieten. Den im Dorf in dessen Umgebung wohnenden Betagten sollen vom Heim zudem verschiedene Dienstleistungen angeboten werden (Stützpunktfunction).

Vevey: Das «Foyer des paralysés» hat von Seiten der «Loterie romande» eine Spende von Fr. 150 000.– erhalten.

Leuk: Im Hinblick auf die Abstimmung über ein neues Schulgesetz im Kanton fragt der «Walliser Volksfreund», wieso das bald zehn Jahre alt werdende Kinderdorf Leuk einen Rückgang von 68 Schülern (im Jahre 1975) auf 47 Schüler (im Jahre 1981) zu verzeichnen hat. Man sieht heute ein – so schreibt der «Volksfreund» –, dass behinderte Kinder so lange wie möglich in der normalen Schule unterrichtet werden sollen, damit ihr soziales Umfeld erhalten bleibe. Man könnte sie in den angestammten Klassen behalten, wenn man ihnen stundenweise Sonderunterricht erteilen würde. Die Frage lautet: «Was ist wichtiger? Die schulische Ausbildung oder die Erhaltung des sozialen Umfeldes? Diese Frage muss in

der kommenden Abstimmung vom Stimmbürger beurteilt und beantwortet werden.

Vaud

Lausanne: Die «Association vaudoise d'établissement médicosociaux» hat eine öffentliche Diskussion durchgeführt, an der prominente Persönlichkeiten über das Thema «Das Altersheim in unserer Gesellschaft» referiert und zur Aussprache angefragt haben. Medizinisch-soziale Erwägungen standen im Vordergrund. Fragen der externen und heiminternen Betreuung wurden durch Fachleute zur Debatte gestellt. Zweck solcher Aussprachen ist es, ein Globalkonzept zur Betreuung Betagter zu erarbeiten, verfügt man doch heute über neue Erkenntnisse, die man nun auch zur Anwendung bringen will.

Penthaz: Ein Kinderheim für Knaben und Mädchen von 6 bis 16 Jahren, die Probleme haben, kann auf 125 Jahre seines Bestehens zurückblicken. Dies wurde mit einem Fest gefeiert. Zwei Drittel dieser Kinder bleiben 10 Jahre im Institut, währenddem ein Drittel sich dort nur vorübergehend aufhält. Das Institut bleibt auch nach dem Austritt mit den Schülern in Verbindung, gibt ihnen Ratschläge und verhilft ihnen zu Lehrstellen.

Zürich

Elgg: Das Krankenhaus «Eulachtal» in Elgg ist eröffnet. Für Bau- und Einrichtungskosten sind zirka 9 Mio. Franken aufgewendet worden. 56 Pflegeplätze stehen zur Verfügung. An der Wiege des Heimes stand ein Zweckverband, dem die Gemeinden Elgg, Elsa, Hofstetten, Schlatt, Hagenbuch und Bertschikon angehören. Der Kanton half mit einer Subvention, die 7,3 Mio. beträgt. Ansprechende Aufenthaltsräume und eine zweckdienliche Infrastruktur, ein Garten sollen ein angenehmes Zuhause bieten und die betrieblichen Voraussetzungen schaffen, die ein Krankenhaus benötigt. Vom ersten Spatenstich an gerechnet hat es bis zur Eröffnung am 1. Februar 1982 drei Jahre gedauert.

Wädenswil: Wädenswils spitälexterne Leistungen sollen ausgebaut werden. Dafür hat der Gemeinderat einen Beitrag von Fr. 80 000.– an die entsprechenden örtlichen Organisationen ausgerichtet.

Erlenbach: Die Sankt-Martins-Stiftung konnte kürzlich – nach knapp einjähriger Bauzeit – im ehemaligen Kinderheim «Mariahalde» die Einweihung des neuen Behinderten-Wohnheimes für junge Erwachsene feiern. 20 Jugendliche und Erwachsene haben dort nun eine schöne Zuhause in unmittelbarer Nähe ihrer Arbeitsplätze.

Adliswil: Das seit einigen Monaten in Betrieb stehende Altersheim «Ris» in Adliswil ist nun auch offiziell eröffnet worden. Die Baukosten beliefen sich auf 15,75 Mio. Franken. Bund, Kanton und Stadt haben mit Subventionen geholfen und verschiedene katholische Kirchengemeinden haben mit namhaften Beträgen an die Baukosten beigetragen. Das Heim wird ökumenisch geführt. Die monatlichen Pensionssätze gehen von

Fr. 1250.– bis Fr. 2375.–, wobei man davon ausgeht, dass ein Mittel von Fr. 1700.– als kostendeckend gilt. Das Heim hat 97 Betten und eine Pflegeabteilung.

Brüttisellen: Der Caspar-Appenzeller-Stiftung, Zürich, wurde durch den Regierungsrat an den Neubau einer Werkschule und eines Gewächshauses des Landheims Brüttisellen in Baltenswil/Bassersdorf ein Staatsbeitrag von zirka 900 000 Franken zugesichert. Im Landheim haben 24 männliche Jugendliche, die verhaltengestört sind, Arbeitsmöglichkeit in der heimeigenen Werkstatt, in Landwirtschaft und Gärtnerei.

Zollikon: Subventioniert mit Beiträgen des Bundes und des Kantons und finanziert von den Gemeinden Erlenbach, Küschnacht, Maur, Zumikon und Zollikon soll in Zollikerberg beim Spital Neumünster eine geschützte unterirdische Operationsstelle eingerichtet werden. Auch Bettenräume sind vorgesehen. Die Anlage wird nach den Vorschriften des Zivilschutzes erbaut und ist für den Kriegsfall vorgesehen.

Zürich-Unterstrass: 21,49 Mio. Franken wird der Zürcherische Souverän – Zustimmung des Gemeinderates vorausgesetzt – für das im Quartier Unterstrass projektierte Altersheim für 88 Pensionäre zu bewilligen

haben. Ein Parkhaus für 240 Wagen und eine Zivilschutzanlage sollen das Areal unterirdisch auswerten. Es wird nach dem Gruppensystem gebaut (Schwerpunkte auf den Stockwerken) und die Infrastruktur des Heimes wird so sein, dass sie im Sinne eines Stützpunktes für die älteren Quartierbewohner genutzt werden kann.

Kloten: Das Altersheim «Spitz» in Kloten konnte 1981 das Zehn-Jahr-Jubiläum feiern. Die Auslastung der 80 Betten beträgt zirka 99 Prozent. Das Durchschnittsalter in der Altersheimabteilung beträgt 81,66 Jahre, in der Pflegeabteilung 82,28 Jahre. Eine «Kontaktgruppe Altersheim», bestehend aus Frauen von Kloten, besucht das Heim regelmässig und stellt sich für Dienstleistungen den Pensionären zur Verfügung. Als externe Leistung sei der Mahlzeitendienst der Pro Senectute erwähnt, der ebenfalls im Heim konzentriert ist, weil von der dortigen Küche Interessenten regelmässig mit Mittagessen beliefert werden.

Gossau (ZH): Vor kurzem erfolgte die Eröffnung des Erweiterungsbau des privaten Alters- und Pflegeheimes sowie des Cafe «Rosengarten» in Gossau (ZH). Die neuen Räumlichkeiten weisen einen bestechend schönen Innenausbau auf, wie der «Zürcher Oberländer» berichtet.

Kursbeitrag: Fr. 180.– (inkl. Hotelunterkunft und Verpflegung).

Seminar für Architekten, Baufachleute und Bauherren

Der Kurs zeigt den mit der Planung beauftragten Baufachleuten, welchen Einfluss bauseitige Massnahmen auf die spätere Gebäudereinigung und die entsprechenden Kosten haben.

Anhand eines breiten Querschnittes durch neuere und neueste Objekte der öffentlichen Hand und der Privatwirtschaft demonstriert das Kurs-Center gute und ungeeignete bauliche Lösungen.

Kursdatum:
Donnerstag–Freitag, 9.–10. 9. 1982

Kursort: Münchwilen.

Kursbeitrag: Fr. 180.– (inkl. Hotelunterkunft und Verpflegung).

Kurs für Bademeister über die Reinigung von Hallenbädern

Bei der Reinigung von Bädern werden besonders hohe Anforderungen an die Sauberkeit und Hygiene gestellt. Der Kurs vermittelt das notwendige Fachwissen, um die Arbeit rationell zu planen und – unter Berücksichtigung moderner Methoden – Produkte, Geräte und Maschinen richtig einzusetzen.

Kursdatum:
Dienstag–Mittwoch, 5.–6. 10. 1982

Kursort: Münchwilen.

Kursbeitrag: Fr. 180.– (inkl. Hotelunterkunft und Verpflegung).

Aktuelle Kurs-Angebote

Neue Kurse im «Kurscenter für Reinigung und Werterhaltung» der A. Sutter AG, 9542 Münchwilen

II. Semester 1982

Kurse für Gebäudeunterhalt

Diese Kurse bilden eine gute Grundlage für das hauptberufliche Reinigungspersonal und Verantwortliche für die Werterhaltung von Gebäuden. Der Lehrgang ist so aufgebaut, dass der Kursteilnehmer das erworbene Wissen sofort anwenden kann.

Kursdaten:

Dienstag–Donnerstag, 14.–16. 9. 1982

Dienstag–Donnerstag, 16.–18. 11. 1982

Kursort: Münchwilen.

Kursbeitrag: Fr. 275.– (inkl. Hotelunterkunft und Verpflegung).

Seminar für Spitalreinigung

Aktuelle Reinigungs- und Desinfektionsprobleme in Spitälern und weiteren hygienisch anspruchsvollen Betrieben planmäßig, organisiert und wirtschaftlich lösen, das vermittelt dieses Seminar. Der Kurs basiert überwiegend auf der praktischen Demonstration sowie auf Fallbeispielen von Spitälern und Pflegeheimen.

Kursdatum:

Dienstag–Donnerstag, 12.–14. 10. 1982

Kursort: Münchwilen.

Kursbeitrag: Fr. 275.– (inkl. Hotelunterkunft und Verpflegung)

Tageskurse in Bern, Olten, St. Gallen, Winterthur und Zürich

Diese Tageskurse halten die Kenntnisse von Vorgesetzten und Reinigungspersonal auf neuestem Stand. Sie bieten die Möglichkeit, unter Anleitung mit modernsten Geräten und Maschinen praktisch in Gruppen zu arbeiten.

Die Kursteilnehmer sollen dadurch in die Lage versetzt werden, selbständig die wichtigsten Reinigungs- und Pflegearbeiten auf den meistverlegten Bodenbelägen durchzuführen oder zu beaufsichtigen.

Kursorte:

Bern	Mittwoch, 10. 11. 82	Kurs A
	Mittwoch, 17. 11. 82	Kurs B
	Mittwoch, 24. 11. 82	Kurs C

Olten	Dienstag, 17. 8. 82	Kurs A
	Dienstag, 24. 8. 82	Kurs B
	Dienstag, 31. 8. 82	Kurs C

St. Gallen	Mittwoch, 22. 9. 82	Kurs A
	Mittwoch, 29. 9. 82	Kurs B
	Mittwoch, 6. 10. 82	Kurs C

Winterthur	Mittwoch, 1. 9. 82	Kurs A
	Mittwoch, 8. 9. 82	Kurs B
	Mittwoch, 15. 9. 82	Kurs C

Zürich	Mittwoch, 13. 10. 82	Kurs A
	Mittwoch, 20. 10. 82	Kurs B
	Mittwoch, 27. 10. 82	Kurs C

Verlangen Sie das neue Kursprogramm des «Kurs-Centers für Reinigung und Werterhaltung», bei A. Sutter AG, 9542 Münchwilen TG, Tel. 073 27 27 27 (Direktwahl 073 27 23 41).

Automatenkurse

Die Teilnehmer dieser Kurse lernen, den Maschineneinsatz zu planen, durchzuführen und zu leiten. Der Kursbesuch befähigt jeden Teilnehmer, die Reinigungsautomaten zielgerichtet, rationell und technisch richtig einzusetzen und Berechnungen über die Wirtschaftlichkeit anzustellen.

Kursdaten:

Luzern Donnerstag, 2. Sept. 1982

Kaiseraugst Donnerstag, 23. Sept. 1982

Kursbeitrag: Fr. 53.– (inkl. Mittagessen und Getränke in den Arbeitspausen).

Seminar und Planung, Organisation und Kostenberechnung

Der Kurs befähigt den Teilnehmer, Probleme der Planung, Organisation und Kalkulation bei der Erstellung des Reinigungsplanes in Spitälern und Heimen anhand von Beispielen zu erarbeiten und zu lösen. Einzelne und in kleinen Gruppen werden die verschiedenen Themen besprochen, geplant und berechnet.

Kursdatum:

Dienstag–Mittwoch, 7.–8. 9. 1982

Kursort: Münchwilen.